

Bohren für einen guten Zweck

KOLPINGFAMILIE Bei einem Info-Vormittag können Teilnehmer Nistkästen für Vögel bauen

HOCHHEIM/MAIN (anh). Im Frühjahr beginnen viele der heimischen Singvögel damit, ihren Nachwuchs auszubrüten und großzuziehen. Da die freien Flächen, vor allem im Rhein-Main-Gebiet immer weiter zugebaut werden, haben die Tiere weniger Brutmöglichkeiten als noch vor einigen Jahren. Um dem entgegenzuwirken, initiierte Tobias Bergmann von der Kolpingfamilie Hochheim einen Vormittag, an dem die Teilnehmer Nistkästen für Vögel bauen konnten und viele Informationen erhielten.

Es gibt die Wahl zwischen kleiner und großer Öffnung

„Wir möchten das den Kindern weitergeben“, sagt der Organisator über den aktiven Beitrag für die Umwelt, den schon die Kleinsten erbringen können. Auch wenn ein paar Kinder schon alleine gekommen waren, brachten viele ihre Geschwister, den Vater oder den Großvater mit. Mit vorgesägten Brettern und Tatendrang machten sich die fleißigen Bastler an die Arbeit. Das Geräusch von Bohrern und Hämmern war überall zu hören, und schon nach kurzer Zeit stand das Grundgerüst des Nistkastens.

Um den Teilnehmern Tipps mit auf den Weg zu geben, wurde Bernd Zürn vom Naturschutzbund (Nabu) Flörsheim eingeladen. Er erklärte unter anderem, wie und wo ein fertiger Nistkasten aufgehängt werden solle. Wichtig sei dabei vor allem, dass



Mit Tatendrang machen sich die Nistkasten-Bastler an die Arbeit.

Foto: Vollformat/Volker Dziemballa

TERMIN

► Für Kinder im Kindergarten- oder Grundschulalter wird am **Dienstag, 20. März**, um 16.30 Uhr die Ostergeschichte vorgelesen, bevor

eine Osterkerze gebastelt wird. Anmeldungen werden von Monika Unverricht unter **06146-837582** entgegengenommen. (anh)

er auf keinen Fall in der prallen Sonne stehen darf, da sonst die Innentemperatur stark ansteige. Er könne sich ruhig im dichteren Geäst befinden, denn die meisten Vögel fänden ihren Weg auch so dorthin. Auch die Richtung der Öffnung spiele eine wichtige Rolle. „Da wir meistens einen

Westwind haben, sollte die Öffnung möglichst nach Osten zeigen, damit der Innenraum bei Regen nicht nass wird“, erläuterte Zürn. Zudem solle der Nistkasten etwa einmal im Jahr gereinigt werden, damit sich der darin befindliche Schmutz nicht anhäufen könne.

Die Kästen an sich wurden hauptsächlich für zwei Vogelgrößen angefertigt. Die Bastler hatten die Wahl zwischen einer kleinen und einer großen Öffnung; die kleine Öffnung ist gut geeignet für Haubenmeisen und Feldsperlinge, während die größere eher den Gartenrotschwänzen und den Kohl- und Blaumeisen vorbehalten ist. Nach dem Zusammenbau der Nistkästen ist die größte Arbeit getan. „Wir helfen den Vögeln, indem wir ihnen die Kästen geben, aber dann ist Schluss. Den Rest müssen sie selber machen“, sagt Bernd Zürn.